

Riskantes Spiel für Kopf und Köpfchen: Fußball

Profis leiden häufiger an Nervenerkrankungen

Profifußballer leben gefährlich: Ihr Risiko für Parkinson, Alzheimer und andere Demenzerkrankungen ist 3,5-mal so hoch wie in der Allgemeinbevölkerung. Dies zeigt eine Kohortenstudie mit bevölkerungsbasierten Gesundheitsdaten aus Schottland mit 7.676 männlichen Ex-Fußballprofis und 23.028 Männer gleichen Alters als Kontrollgruppe.

Unter den Kickern wurde bei 386 (5,0%) eine neurodegenerative Erkrankung diagnostiziert, in der Vergleichsgruppe waren



es 366 (1,6%). Dies entspricht einer Gefährdungsquote (HR) von 3,66. Sowohl Hospitalisierungs- wie Mortalitätsraten waren bei den Fußballern deutlich erhöht – je länger ihre Karriere währte, umso mehr. Am höchsten war das Erkrankungsrisiko für Abwehrspieler, am geringsten für Torhüter.

Die Sportart braucht dringend Strategien zur Reduktion von Kopfverletzungen, resümieren die Autoren.

Quelle: Russell ER et al. JAMA Neurol 2021 (online); doi:10.1001/jamaneurol.2021.2403.

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Namen der gesamten Redaktion möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich für Ihren Zuspruch für unsere Zeitschrift bedanken. Fast 20.000 Ärztinnen und Ärzte lesen regelmäßig die Ausgaben der „MMW – Fortschritte der Medizin“, das sind mehr als ein Drittel aller in Deutschland niedergelassenen Allgemeinmediziner, Praktiker und Internisten. Das zeigen die Ergebnisse der LA-MED-Studie, die alle zwei Jahre die berufliche Mediennutzung von Ärzten ermittelt.

Fast jeder der befragten Teilnehmer (93,8%) kennt die MMW, 62,8% von ihnen haben mindestens eine der letzten 12 Ausgaben in Händen gehalten und darin gelesen. Besonders freut uns die wachsende Zufriedenheit unserer Leser mit den Inhalten unseres Facharztmagazins: 65% stufen diese als nützlich für ihre Fort- und Weiterbildung ein, ein Plus von 3 Prozentpunkten im Vergleich zur letzten LA-MED-Studie. 56% beurteilen die MMW als „praxisnah bei Diagnostik und Therapie“ (+6%), der höchste Wert unter allen abgefragten Titeln. 54% halten unsere Zeitschrift für „nützlich für den Berufsalltag“ (+5%) und mehr als die Hälfte unserer Leser (51%) bauen auf die Aktualität unserer Berichterstattung – ein Zuwachs um 8 Prozentpunkte.

Von großer Relevanz für unsere Redaktion ist auch die sogenannte Vermisensfrage: Rund 8 von 10 Lesern würden die MMW sehr stark, stark oder überhaupt vermissen, wenn es sie nicht mehr gäbe – eines der besten Ergebnisse unter den erhobenen Zeitungen und Zeitschriften. Doch keine Sorge: Wir werden alles dafür tun, dass Sie auch künftig mit der MMW auf dem Laufenden bleiben.

Nutzlose Antibiotika Schwache Venen

Asthmathherapie-- Wie sinnvoll ist die additive Gabe von Antibiotika zu oralen Kortikosteroiden (OCS) gegen Asthmaexazerbationen? Wenig, wie eine Studie mit mehr als 24.000 Teilnehmern aus England zeigt. Unter der Kombi stieg im Vergleich zur alleinigen OCS-Therapie für Erwachsene sogar das Risiko einer Symptomverschlimmerung innerhalb von 6 Wochen.

Quelle: Murray CS et al. Eur Respir J 2021; doi:10.1183/13993003.03599-2020

Herzrisiko steigt-- Mehr als 40% der 40- bis 80-Jährigen in Deutschland leiden an chronisch-venöser Insuffizienz (CVI). Das zeigt eine bevölkerungsbasierte Studie mit ca. 15.000 Patienten aus Mainz. Betroffene weisen eine etwa 60% höhere Wahrscheinlichkeit für eine gleichzeitige schwere Herz-Kreislauf-Erkrankung auf als Personen ohne CVI.

Quelle: Prochaska JH et al. Eur Heart J 2021; doi: 10.1093/eurheartj/ehab495

Schwere Bettdecke hilft gegen Schmerzen

Druck wirkt positiv-- Es gibt offenbar eine einfache Methode für chronische Schmerzpatienten, ihren Leidensdruck zu verringern: Schlafen unter einer schweren Bettdecke! Das zeigt eine Studie mit 94 Betroffenen, die eine Woche lang entweder unter einer 6,8-Kilo- oder 2,3-Kilo-Decke schliefen. Bei ersteren

zeigten sich signifikante Verbesserungen in der Schmerzwahrnehmung. Ausschlaggebend für den positiven Effekt sind C-taktile Nervenfasern. Ihre Aktivierung führt im Gehirn zur Ausschüttung von Oxytocin, Atmung und Herzschlag verlangsamen sich, der Körper entspannt.

Quelle: Baumgartner JN et al. J Pain 2021; doi: 10.1016/j.jpain.2021.07.009